

Aus Coburg:

I. Bis Ende Dezember zeigt das Coburger Natur-Museum eine Sonderausstellung zum Thema "Einheimische Schmetterlinge und ihre Lebensräume". Angesichts der Bedrohung oder gar schon der Ausrottung zahlreicher Arten kann es dabei nicht mehr um die Vorführung eines "naturnahen" Hobbys gehen. Weil Tag- und Nachtfalter auch wichtige Bio-Indikatoren sind, möchte das Museum den Blick des Besuchers dafür schärfen, wie sehr diese Großschmetterlinge auf eine intakte Umwelt angewiesen bleiben. H. J. Weidemann, ein international bekannter Fachmann der Schmetterlingskunde und Botanik, stellte dem Natur-Museum sein umfangreiches Bildarchiv zur Verfügung. In diesem Zusammenhang wird auch daran erinnert, daß alle Tagfalter in der Bundesrepublik durch Verordnung vor direkter Nachstellung geschützt sind.

II. Die deutsch-britische Prinz-Albert-Gesellschaft mit Sitz in Coburg bereitet für 1985 wieder ein Seminar mit "bilateraler" Thematik vor. Arbeitstitel: Entwicklung des Deutschland-Bildes aus englischer Sicht und des England-Bildes aus deutscher Sicht. Wie schon beim diesjährigen Seminar, das die parlamentarischen Strukturen in beiden Ländern einem Vergleich unterzog, ist auch 1985 mit der Teilnahme hervorragender britischer Wissenschaftler zu rechnen. Die Gesellschaft unter dem derzeitigen Vorsitz des Bayreuther Historikers Professor Dr. Adolf M. Birke führt den Namen des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, der 1840 seine Cousine, die berühmte Queen Victoria von Großbritannien, geheiratet hatte. Das damit begründete "Haus Sachsen-Coburg in Großbritannien" wurde erst unter dem Druck der Ereignisse des 1. Weltkrieges in "Haus Windsor" umbenannt. Die derzeit regierende Königin Elisabeth II. repräsentiert die fünfte Generation. Alberts Geburtsstätte, Schloß Rosenau in Rödental bei Coburg, wird derzeit restauriert. 1820 war es in englisch-gotischem Stil ausgebaut worden, seit 1972 ist es im Besitz des bayerischen Staates.

fr 372

Schweinfurt: In der Festschrift für das Celtis-Gymnasium hat auch Bundesfreund Dr. Erich Schneider mitgewirkt. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Bamberg: Weihnachtsdarstellungen aus fünf Jahrhunderten im Historischen Museum: Das Historische Museum Bamberg – seit kurzem unter neuer Leitung – zeigt in einer kleinen Weihnachtsausstellung Gemälde und Graphiken, Werke der Kleinplastik und des Kunstgewerbes des 14. bis 19. Jahrhunderts; die rund 40 Exponate im Reichssaal der Alten Hofhaltung am Domplatz geben einen Überblick über den sonst deponierten oder auf die Sammlung verteilten museumseigenen Bestand an Weihnachtsdarstellungen. Vertreten sind unter anderem Werke der altdeutschen Malerei um Lucas Cranach d. Ä., der spätgotischen Plastik um Tilman Riemenschneider, der flämischen, italienischen und süddeutschen Barockmalerei, darunter auch Beispiele aus dem Bamberger Kunstkreis. Die Wirkung großer Meister – wie Martin Schongauer, Albrecht Dürer, Peter Candid und Peter Paul Rubens – spiegelt sich unmittelbar in jenen Bamberger Stücken wider, in denen über die Druckgraphik weithin bekanntgewordene Bilderfindungen dieser Künstler wiederholt wurden. Die motivische Vielfalt der gezeigten Weihnachtsdarstellungen, ihre unterschiedliche stilistische Herkunft und ihre breite zeitliche Streuung über mehr als ein halbes Jahrtausend bestimmen den Charakter der Ausstellung. Die Ausstellung wird durch acht neuzeitliche fränkische Guckkastenrippen – Arbeiten von Mitgliedern des Bamberger Krippenvereins e.V. – sowie durch eine Weihnachtspyramide ergänzt. Öffnungszeiten: 1. 12. 84 bis 13. 1. 85; täglich, außer Montag, 11–16 Uhr, am 24. 12. geschlossen. Eintritt: Erwachsene DM 1,-, Jugendliche DM -,50, Kinder bis 6 Jahre frei. Auskunft: Telefon 09 51/8 74 12/4.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Rechtzeitig zu Weihnachten erschienen:

Der erste Führer zu archäologischen Stätten in Franken

Ludwig Wamser: **Biriciana – Weißenburg zur Römerzeit. Kastell – Thermen – Römermuseum.** Reihe "Führer zu archäologischen

Denkmälern in Bayern", Franken Band 1. Herausgegeben vom Frankenbund in Verbindung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Prähistorischen Staatssammlung. 120 S. mit 109 z. T. farbigen Abbildungen, Plänen und Rekonstruktionen (mit insges. 131 Einzelbilddarstellungen). Konrad-Theiß-Verlag,

Stuttgart 1984. Kartoniert DM 15,-. Zu beziehen über den Buchhandel.

Weißenburg, das römische Biriciana, ist in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt provinziäl-römischer Forschung in Süddeutschland geworden, dem wir eine Fülle neuer Entdeckungen und Erkenntnisse verdanken. Das Alenkastrum Biriciana, ältester und bedeutendster Truppenstandort am dortigen Limesabschnitt, dem auch die umliegenden Römerkastelle unterstanden, war militärischer und ziviler Mittelpunkt der Region. Dies unterstreichen nicht zuletzt die aufsehenden Entdeckungen der vergangenen Jahre. Neben den zahlreichen neuen Erkenntnissen, die der Luftbildarchäologie verdankt werden, sei hier besonders die vollständige Freilegung der großen, repräsentativen Thermenanlage und die Auffindung des wohl größten römischen Schatzfundes nördlich der Alpen mit 156 qualitativ hochwertigen Einzelobjekten hervorgehoben. Sie ließen schon frühzeitig den Gedanken entstehen, diese eindrucksvollen Zeugnisse römischer Zivilisation und Architektur am Ort ihrer Entdeckung zu präsentieren. So konnte die 1977 freigelegte Bäderanlage dank der vielfältigen Unterstützung von verschiedensten Seiten zunächst durch eine großzügige Zeltdachkonstruktion geschützt, vorbildlich restauriert und 1983 als museales Anschauungsobjekt zugänglich gemacht werden. Entsprechend fand auch der 1980 vom Freistaat Bayern erworbene sensationelle Schatzfund 1983 seinen Platz im neugegründeten "Römermuseum Weißenburg", einem Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung. Den Besuchern der an archäologischen Denkmälern so reichen Weißenburger Region und des Römermuseums mußten indes wesentliche Einsichten oftmals verborgen bleiben; fehlte es doch bisher sowohl an einer übersichtlichen, gut fundierten Gesamtdarstellung der in zahlreichen Einzelveröffentlichungen weitverstreuten Forschungsergebnisse als auch an einer sachkundigen, allgemein verständlichen Beschreibung und Erläuterung der erhaltenen archäologischen Zeugnisse. Diese Lücke will der neue archäologische Führer schließen, dessen Reihe "Franken" mit dem vorliegenden Band 1 ihren Anfang nimmt. Bundesfreund Oberkonservator Dr. Ludwig Wamser, als Ausgräber der Weißenburger Thermen der geeignete Autor für einen solchen Führer, zeichnet darin erstmals ein detailliertes Bild des römischen Weißenburg mit all seinen militärischen und zivilen Aspekten. Der sehr preiswerte, hervorragend ausgestattete Führer enthält zahlreiche, bisher noch nicht veröffentlichte Pläne, Karten und Abbildungen. Sie

vermitteln ein anschauliches Bild dieses Zentralorts im südlichen Mittelfranken, das über 300 Jahre lang von römischer Macht und Zivilisation geprägt war. In der Reihe sind noch weitere Bände zu archäologischen Denkmälern in Franken geplant, insbesondere auch über die fundreichen Teillandschaften Mainfrankens. -t

M. Thea Ott (Hrsg.): **Jubiläumskalender 1985.** Menschen und Städte im ostbayerischen Raum. 13 Originalzeichnungen aus dem ersten Kunstkalender des akadem. Malers Hans Ott, gestaltet für das Jahr 1935. Verlag Ott, Kapfenbergstraße 29, 8553 Ebermannstadt, DM 24,80 + DM 2,20 Porto.

Aus dem 60 Blätter umfassenden Kalender 1935 des damals 32jährigen Künstlers (gest. 1981) sind hier 13 im farbigen Originalton wiedergegeben (Farbdrucke waren damals ja noch nicht möglich): Titelblatt: Kronach, dann, für jeden Monat ein Blatt mit abtrennbarem Kalendarium: Hof, Bayreuth, Oberfränkische Bäuerinnen, Bamberg, Weiden/Oberpfalz, Nabburg, Rottaler Passau, Scheßlitz, Regensburg, Bauer aus dem Bayerischen Wald, Amberg. Die Bilder wurden damals vom Künstler mit schwarzer Ölkreide direkt auf Zinkplatten gezeichnet, die als Druckstock dienten. Ergänzt wird dieser schöne, großformatige Kalender (46 x 30 cm) durch ein Geleitwort von Heidrun Wagner-Hommel über Leben und Wirken Hans Otts. -l

Hermann Fischer, Theodor Wohnhaas: **Historische Orgeln in Unterfranken.** München & Zürich: Schnell und Steiner 1981. 319 S., 135 ganzseitige Abb., davon 4 in Farbe (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde. 91.) Ln DM 58,-.

Der Beiname "Königin der Instrumente" drückt die Sonderstellung der Orgel in geradezu ehrfürchtiger Weise aus. Man sollte dabei aber nicht nur an die unvergleichlichen Möglichkeiten ihres Klangs und an ihre Dominanz in der sakralen Musik des Abendlands denken, sondern auch an die beherrschende Rolle, die sie im Raumgefüge ungezählter alter und neuer Kirchen einnimmt. Ihre jeweils individuelle Einmaligkeit macht es in Verbindung mit eben dieser Verhaftung im Raum lohnend, Topographien von Orgeln zu erstellen. Schnell & Steiner, der durch seine Kunstführer bekannte Verlag, hat hier 1980 eine Reihe gegründet, in der bisher die historischen Orgeln des Elsaß, Badens sowie, aus der Feder der eminenten fränkischen Orgelkenner Theodor Wohnhaas und Hermann Fischer, die Orgeln Schwabens und Unterfrankens verzeichnet und